

coop

Coopzeitung

Nr. 19 vom 6. Mai 2014

**So grillieren die
«Profis» von der
Feuerwehr** Seite 18

**Skurriles rund
um die Fussball-
WM** Seite 102

AZA 1953 SION RESPONSE ZENTRAL



Renate Lüthi
**Jodeln für
Anfänger**

Seite 96

Bitte Wohnungswechsel der Post melden,
oder per Gratistelefonnummer: 0800 400 400
oder per Mail: coop@contact-center.ch





Eidgenössisches Jodlerfest

«Es muess nech gäng wohl si»

Man kann über das Jodeln lächeln. Oder an einem Jodelkurs teilnehmen. Da kommt man als Laie nicht mehr aus dem Staunen heraus.

TEXT: FRANZ BAMERT
FOTOS: HEINER H. SCHMITT

Es gibt Dinge, die gehen beim Jodeln gar nicht. Unfreundlich sein. Einander Sie sagen. Dastehen wie ein Sack. Oder High-Heels. Obwohl solche Schuhe an Renate Lüthi sicher gut aussehen würden. Aber an diesem Frühlingswochenende ist Renate Jodellehrerin und sagt uns Anfängern: «Jodeln ist eine Sache des ganzen Körpers. Wer nicht richtig dasteht, nicht geerdet ist, kann auch nicht richtig jodeln.» Wir – das sind etwa 40 Leute aus dem ganzen Kanton Bern, die an diesem Abend in Huttwil im Emmental zusammengekommen sind, um uns bei einem «Grundkurs Jodeln» des Bernisch-Kantonalen Jodlerverbandes in die Geheimnisse des Jodelns einführen zu lassen.

Und eben, wegen der Haltung, wegen des Körpergefühls, beginnt der

Kurs mit dem ... Einturnen. Doch mit den Stimmübungen geht es dann schnell ans Eigentliche. Mit la-la-la, moni-moni-mani-mani und anderen Lautkombinationen hangeln wir uns die Tonleiter hinauf und hinunter, hinunter und hinauf. Schnell zeigt es sich, dass einige schon daheim geübt haben und sogar den Kehlkopfschlag beherrschen. Bei diesem Schlag geht es nicht um Kampfsport, sondern um den nahtlosen Übergang von der Kopf- auf die Bruststimme und umgekehrt: das vielleicht Schwierigste beim Jodeln.

Um uns die richtigen Töne beizubringen, hat Renate Therabänder zur Unterstützung des Zwerchfells oder Handspiegel zur optimalen Überprüfung der Mund- und Lippenhaltung mitgebracht. Tennisbälle helfen symbolisch beim Einüben des vermaledeiten Kehlkopfschlags. Wenn die 35-jährige Renate singt,

lehrt, fordert, fördert, dann macht sie das mit ganzem Körpereinsatz: Hände wirbeln, Füsse schlagen auf, Augen blitzen, ihre Stimme trägt. Das wirkt ansteckend und auf einmal summen-singen wir übereinandergelegte Harmonien. Zum ersten Mal an diesem Abend Hühnerhaut. Auch bei mir, der seit Kindsbeinen im Blues und im Rock daheim ist.

Die Menschen um mich herum haben ihre Heimat im Jodeln gefunden. «Jodeln, das ist für mich heile Welt», sagt der 45-jährige Stefan. «Wenn an einem Fest gejodelt, «geliedet» wird, dann ist die Stimmung unglaublich schön. Aus Fremden werden Freunde. Wenn ich dann am Montag wieder in den Alltag zurückkomme, ist das wie ein Schock.» Jodeln verbindet auch. Dank des Jodelns hat der Zürcher Stefan Anschluss im Bernischen gefunden. Die 27-jährige Susanne mag auch andere Musik. Doch für sie, die ►►

Bilder oben:
Jodeln ist für Susanne eine Ausdrucksmöglichkeit, für Renate Lebensfreude und für Stefan Kulturpflege.

Bild links:
«Jodeln ist eine Sache des ganzen Körpers.» Jodelfachfrau Renate Lüthi.

►► sie «eher scheu ist», bietet Jodeln eine Möglichkeit, ihre Gefühle auszudrücken, und um «mir Luft zu machen.»

Luft ist ein gutes Stichwort. Denn ohne richtiges Atmen nützen die geschmiertesten Stimmbänder nichts. Wer richtig atmen will, muss – eben – richtig dastehen. «Königlich», sagt Renate. «Königlich – aber nicht überheblich.» Wer nämlich überheblich, also mit allzu erhobenem Kopf jodeln will, dem bleibt die Luft, dem bleiben die Töne im Hals stecken. Darum korrigiert die Kursleiterin Renate immer und immer wieder die Haltung. «Es muss nech bim Jodle gäng wohl si», sagt sie. Wohl, und zwar 100-prozentig – das ist es auch dem Bauernsohn Stefan beim Jodeln. Er hat ein paar Strähnchen im Haar und würde in Bern problemlos als Partygänger durchgehen. Doch lieber als in einen Club in Bern geht er in den Jodlerklub. «Es ist einfach schön, wir haben einen grossen Zusammenhalt.» Ausserdem jodle er gerne.



Jodlerkurse sind gut besucht: einige der Kursteilnehmer in Huttwil.

Noch etwas kommt dazu: «Es geht doch auch darum, dass wir unsere Kultur pflegen, sie behalten.»

Renate, die auch den Jodlerklub Blasenfluh-Oberthal leitet und mit Christine Schlüchter im Duett auftritt, hat sich intensiv mit dem Jodeln befasst. «Das Jodeln begleitet dich von der Wiege zur Bahre. Es ist schwierig, verlangt Disziplin und Technik – aber es gibt unglaublich viel.» Sie kennt Menschen, denen hat das Jodeln

den Psychiater erspart. Aber jetzt, am Schluss des Kurses, geht es nicht zum Psychiater. Die einen wollen vom 3. bis 6. Juli nach Davos ans Eidgenössische Jodlerfest, der Fotograf und ich wollen nach Hause. Auf dem Heimweg meint dieser: «Jetzt lass mal hören, was du gelernt hast.» Gesagt, getan, gejodelt. Doch mhhhm, bei mir tönt es eher wie Johlen – ist ja auch derselbe Wortstamm. Macht aber nix. Schön wars in Huttwil eben doch. ■

Vorfrende Kaffeerahmdeckeli

Um auf das Grossereignis in Davos einzustimmen, hat Hauptsponsor Coop eine Deckeli-Serie für Kaffeerahm-Portionen lanciert. Gestaltet wurde sie mit 28 verschiedenen Sujets von A wie Alphorn bis Z wie Zäuerli. Wer sich die komplette Kollektion sichern will, sollte also nicht allzu lange warten. Erhältlich sind die Jodlerfest-Kaffeerähmli ab sofort, nur solange Vorrat und nur bei Coop.



Karin Niederberger, Präsidentin des Eidgenössischen Jodlerverbandes



«Bodenständig und authentisch»

Vom 3. bis 6. Juli 2014 findet in Davos Klosters das 29. Eidgenössische Jodlerfest statt. Coop ist Hauptsponsor.

Coopzeitung: Wie steht es um den Jodlernachwuchs?

Karin Niederberger: Gut. Die Unterverbände leisten hierfür sehr gute Arbeit. Die angebotenen Lager sind meist ausgebucht. Nicht in jedem Unterverband kann auch aus finanziellen Gründen den Jungen gleich viel geboten werden. Anstrengungen werden viele unternommen. So wird zum Beispiel in der Nordwestschweiz am 9. Mai in Aesch BL eine Kindergruppe gegründet, die von etlichen Jodlerklubs der Umgebung unterstützt wird. Solche Initiativen stimmen zuversichtlich.

Läuft Ihnen der TV-Musikantenstadl-Hansi-Hinterseer-Verschnitt nicht den Rang ab?

Der Musikantenstadl ist sehr beliebt und hat schon manchen traditionellen Jodel-Formationen zum Durchbruch verholfen. Die Sendung wird auch sehr viel von unseren Verbandsmitgliedern angeschaut; deshalb lieben sie trotzdem das traditionelle Alphornblasen, Jodeln und Fahenschwingen. Gäbe es mehr Sendungen wie «Viva Volksmusik», wie sie das Schweizer Fernsehen im vergangenen Januar ausstrahlte, würde bald einmal diese Sendung dem Musikantenstadl den Rang ablaufen. Da stehen unsere nationalen Medien in der Pflicht, unserem traditionellen Kulturschaffen eine Plattform zu bieten.

Wer jodelt heute eigentlich vor allem? Bauern gibt es ja immer weniger.

In unserem Verband jodeln ganz verschiedene Persönlichkeiten, aus allen Berufsgattungen, jeden Alters, allen Regionen und allen Sprachregionen der Schweiz, ausser dem Tessin. Es wird auch nicht nur über die Landwirtschaft gesungen, sondern über die Natur, die Politik, die Gesellschaft, die Familie und unser Land. Unsere Komponisten und Textdichter komponieren und dichten lustige, kritische, romantische und mitten aus dem Leben gegriffene Texte und Melodien. Bodenständig, authentisch und mit sehr viel Herzblut.

link www.jodlerfest-davos.ch